

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Geschäftsstellen... Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 17.

Begzugspreis

Ihr Halle monatlich bei postmaler Zahlung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk. auswärts, Zustellungsgebühren.

Verleger der Schriftleitung Str. 1140 der Angewandten Abteilung Nr. 1142; der Begzugs-Abteilung Str. 1143; Verlagsredaktion Leipzig 4609.

Nr. 487.

Halle, Dienstag, den 17. Oktober

1918.

Ein italienisches Kriegsschiff in die Luft geflogen.

Ein Gefecht zwischen Entente-Kriegsschiffen.

Im Nebel — Ein Panzer-Kreuzer schwer beschädigt.

e. B. Berlin, 16. Oktober. Im Kanal von Messina kam es infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen, die einander beschoßen.

Griechenland.

Immer neue Drangsalierungen.

WTE. Athen, 16. Oktober. (Neuter.) In amtlichen Kreisen herrscht wieder große Besorgnis. Der französische Gesandte Guillemin verhandelte mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußeren.

Die Regierung Venizelos von der Entente nicht anerkannt. e. B. Athen, 16. Oktober. Das Pressebureau der provisorischen Regierung in Saloniki veröffentlichte eine Erklärung, daß die Regierung von Venizelos bisher von der Entente aus dem Grunde noch nicht anerkannt sei.

Verstärkung der abtrünnigen griechischen Flotte. e. B. Saloniki, 16. Oktober. Die Flotte der griechischen Rebellen hat eine beträchtliche Verstärkung erhalten. Das Panzerschiff „Sydra“ mit 600 Mann an Bord ist in Saloniki angelangt und hat sich Admiral Konduktiotis zur Verfügung gestellt.

Venizelos Rechnung. e. B. Rotterdam, 16. Oktober. In einer Versammlung erklärte Venizelos einem Reuters-Telegramm aus Saloniki zufolge, daß Altgriechenland, neun Zehntel der Bevölkerung Neugriechenlands und sämtliche Inseln schon auf seiner Seite länder.

Die Freiheit der Entente für Griechenland. e. B. Rotterdam, 16. Oktober. Eine Reutersdepesche aus Athen meldet, daß die Kontrolle seitens der Entente auf die griechische Polizei nicht nur äußerlich sei, sondern sie bezwecke, den ganzen Polizeidienst auf eine besondere Grundlage zu stellen.

Amerika. Herrn Hughes Gefinnung für Deutschland. e. B. Berlin, 16. Oktober. Nach englischen Blättern hat der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes in einer Rede erklärt, daß er

e. B. Budapest, 16. Oktober. Der Berichterkateter des „Uz“ in Lugano telegraphiert seinem Blatte, daß nach ihm zugegangenen Informationen das italienische Kriegsschiff „Regina Margherita“ im Hafen von Spezia in die Luft geflogen sein soll.

„Regina Margherita“ ist ein 1901 gebautes Miniergeschiff von 13 400 Tonnen Wasserverdrängung. Es hat eine Besatzung von 820 Mann und ist mit vier 30,5-Zentimeter-, vier 20,3-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-, zwanzig 7,6-Zentimeter- und zwei 4,7-Zentimeter-Geschützen besetzt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTE. Wien, 16. Oktober. Amtlich wird verkündet: Oestlicher Kriegsjahauptakt. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze keine nennenswerte Aenderung in der Lage. Es wird weitergekämpft. An der Dreiländerecke, südlich von Dorna Baira, drängen wir die Russen über den Neagra-Gebirge, wobei sie einen Offizier, 217 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand ließen.

Italienischer Kriegsjahauptakt. In den Kämpfen bei Sober haben unsere Truppen zwei Offiziere, 212 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südlicher Kriegsjahauptakt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen hätte, wenn er bei der Verletzung der „Lusitania“ Präsident der Vereinigten Staaten gewesen wäre. Bisher hatte Hughes, wenn er direkt dazu aufgefordert wurde, immer versäumt, die „Lusitania“-Frage zu berühren.

Nachlass in der Agitation in der Tauchbootsfrage. New York, 15. Oktober. Die Agitation in der Tauchbootsfrage läßt nach. Man nimmt allgemein an, daß die deutschen Tauchboote nicht wieder in die Nähe der amerikanischen Küste kommen werden.

Ueber englische Heerpläne in den Vereinigten Staaten teilt die „Post“ mit, daß das englische Propagandabureau in den Vereinigten Staaten Millionen von Briefen an amerikanische Politiker, Inhaber von Handels- und Industrieunternehmen und Banken verschicken, um sie zur Intervention gegen deutsche U-Boote zu veranlassen.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Die Kriegsgewinne der deutschen Industrie sind fast durchweg außerordentlich hoch. Verdoppelungen und Verdreifungen der Nettogewinne und Dividenden sind keineswegs eine Seltenheit. Dabei muß berücksichtigt werden, daß meistens schon die vorjährigen Dividenden sehr hoch waren.

25 Proz. in Vorschlag gebracht. Die Schwelmer Eisenwerk A.-G. legt die Dividende von 8 Proz. auf 16 Proz. herauf. Das Eisen- und Stahlwerk Soest verteilt 20 Proz. gegen 12 Proz. Allerdings war im Vorjahre die Dividende etwas heruntergelegt worden.

Die Privatinteressen von Verwaltungsmitteln bleiben dürfen dabei auch nicht die geringste Rolle spielen. So wenig man sich auch mit einigen Behauptungen und Grundrissen der Schutzvereinigung von Aktionären der Deutsche-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft einverstanden erklären kann, man muß ihnen doch insofern recht geben, als sie die Abschüttelung eines einzelnen Großaktionärs durch die Gesellschaft befürworten.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Rheinischen Westfälischen Kohlen-Syndikates sind einen erheblichen Schritt weiter gediehen. Einer der Hauptstippenpunkte war der Beitritt der Handelsorganisationen des preussischen Bergbaus. Wie es heißt, hat sich der Fiskus nunmehr bereit erklärt, seine Beziehungen der Syndikatsvereinbarung gegenüber zu unterhalten, falls die Handelsorganisationen wieder selbstständig werden, wenn er den Syndikatsvertrag kündigt oder wenn der Wettbewerb der Aufsensteier 3 Proz. der Syndikatsförderung übersteigt.

Der Erfolg der fünften Kriegsanleihe macht im neutralen Auslande sehr starken Eindruck. Die feindliche Presse hat sich jetzt mehr und mehr eingeschoben und darf nicht ausgelassen. In einer Reihe von neutralen Wätern jedoch wird rückhaltlos die deutsche Geldkraft anerkannt. Wir erinnern uns, daß in einem skandinavischen Blatt zu lesen war, Deutschland sei wirtschaftlich und finanziell nicht niedrigerungen. Dieses Blatt drückte kein Erlaunen darüber aus, daß die Regierungen des Biederbandes noch immer nicht zu der Einsicht gekommen seien. Wie wir kürzlich wieder aus den Reichstagsreden entnehmen konnten, sind die feindlichen Regierungen von dieser Kenntnis noch recht fern.

Erfolge in den Karpathen.

Telegramm unseres zum Obersten entlassenen Kriegserichters. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Hauptquartier Cona, 14. Oktober. Schon vor ein paar Tagen haben deutsche Jäger einen hübschen Erfolg in den Karpathen errangen. Beim Abbruch der letzten größeren Kämpfe sind die Russen an ein paar Stellen der Karpathenfront in der Lage gewesen, ihre Division vorzurücken, daß sie in unsere Stellungen oder in die Einschüßstrassen hineinziehen konnten. So haben sie dem Prinzip gegenüber der Bahn-Zusammenstoß in die Luftstrafe, die



den Turst rufung am Morgen des 10. Oktober... den 10. Oktober...

Der rumänische König wieder an der Front. c. B. Karlsruhe, 16. Oktober. Schweizer Blättern...

Ein Armeebefehl des bulgarischen Generalissimus.

Sofia, 15. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Zum Jahresende des Eintritts...

Der nationalliberale Senjurantag. WTB Berlin, 16. Oktober. Dem Reichstag ist ein Antrag...

Der nationalliberale Senjurantag.

WTB Berlin, 16. Oktober. Dem Reichstag ist ein Antrag...

Gegen eine Kandidatur Wittgrabs.

Wie aus Osnabrück wird, beabsichtigt die Organisation...

Halle und Umgebung.

Halle, den 17. Oktober 1918.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Vorstandssitzung die Herren Julitzsch Dr. Reil,...

Die Punkte 1-3 betreffen Stadtratswahlen. Es ist ein Antrag...

Weiter ist die Amtszeit des Herrn Stadtrats Grellert...

Auch das Mandat des Herrn Stadtrats Paulsch ist...

4. Herr Stadtrat Paulsch gehörte als Stadtvorredner...

Deputationen und Ausschüssen an, in welche für ihn...

Bermischte Kriegsnachrichten.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 15. Oktober. Bericht des Hauptquartiers...

Von unseren internierten Hilfskreuzern.

c. B. Berlin, 16. Oktober. Wie „New York Herald“...

Deutsches Reich.

Eine Senjurdebatte im Hauptauschuss des Reichstages.

WTB. Berlin, 16. Oktober. Der Hauptauschuss des Reichstages...

Die Vertreibung der Rumänen aus Siebenbürgen.

T. U. Budapest, 16. Oktober. Aus Kolozsvar wird berichtet...

Doreley.

Ein Heimroman aus Alt-Halle von Carl Kocco.

24. Fortsetzung. Als er nichts sagte, brach Friz Schaper beteuern...

nein, die Latina, das ganze Pädagogium katonten über ihn...

„Sie meinen die Doreley?“ „Nein, ich meine vor allen Dingen diese Gelehrtenmänner...“

(Fortsetzung folgt.)

6. Den drei Direktoren der städtischen Hofessen Ansehen...  
7. Der Veräußerung der dem Grundstück Gemarkung...  
8. Der Magistrat hat den Anfang des über den zukünftigen...  
9. Die Wettervermittlung der bisher von dem Kaufmann...  
10. Die bei der Hospitalverwaltung im Rechnungsjahre...  
11. Bei der Hofkammer-Kassiererei...  
12. Bei der Paul-Riesbeck-Stiftung...  
13. Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die bedeutende...  
Herr Vorsteher K e i l äußert sich in gleichem Sinne.  
Herr St. C m m e r teilt mit, daß schon allerhand Maß-

man dem Magistrat zurückschicken und empfangt dann...  
Ein anderer Wunsch betrifft die Herabsetzung der Preise...  
Man bedenke, daß das Mehl zu Vorkornbrot nur von einer...  
Herr St. H e r z e f e l d: Die Eingabe des Vereins der...  
Herr St. W a l f e: Ich habe das Essen oft probiert und...

und Abzugrecht bleibt. Eine Sachverständigenkommission...  
Lieferung. Bei der Unsicherheit der Veriorung ist es uns...  
können. Wir hoffen, daß wir noch ausreichende Mengen...  
Herr St. H o s: Es ist wahr, die Kartoffelverlieferung...  
Herr St. C m m e r: Über die Schuld trägt, ist mir ganz...  
Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

nahmen zur Herabsetzung der Preise...  
Herr St. H e r z e f e l d: Die Eingabe des Vereins...  
Herr St. W a l f e: Ich habe das Essen oft probiert...  
Die Portionen reichen nicht und gut zubereitet...  
Herr St. C m m e r: Über die Schuld trägt, ist mir ganz...  
Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. H e r z e f e l d: Die Eingabe des Vereins...  
Herr St. W a l f e: Ich habe das Essen oft probiert...  
Die Portionen reichen nicht und gut zubereitet...  
Herr St. C m m e r: Über die Schuld trägt, ist mir ganz...  
Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

aus keine Antwort bekommen. Ich wäre aber nicht böse gewesen...  
Ich habe auch unter Herr Vorsteher eine Antwort be-

der Veranlassung beschließt, den Magistrat zu ersuchen...  
Die Punkte 14 und 15 betreffen die holländische Nahrungsmittelversorgung...  
Sowohl der Verein der fortschrittlichen...  
Herr St. K ü h m e als Berichterstatter der...  
Der Magistrat hat indes der Sache bereits sein Augenmerk...  
Herr St. H e r z e f e l d: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

den Magistrat zu ersuchen...  
Die Punkte 14 und 15 betreffen die holländische Nahrungsmittelversorgung...  
Sowohl der Verein der fortschrittlichen...  
Herr St. K ü h m e als Berichterstatter der...  
Der Magistrat hat indes der Sache bereits sein Augenmerk...  
Herr St. H e r z e f e l d: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. H e r z e f e l d: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. C m m e r: Über die Schuld trägt, ist mir ganz...  
Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. H e r z e f e l d: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-

Herr St. C m m e r: Über die Schuld trägt, ist mir ganz...  
Herr St. W a l f e: Ich habe mich als Stadtverord-



und wenden Sie sich bei Ihrer Beschwerde gegen den Magistrat. Dann geht die Sache. Wir haben dann nur noch nötig, auf höheres Ersuchen einen umfassenderen Bericht zur Rechtfertigung zu schreiben. Wir weisen nun nach, daß von uns alles richtig befolgt wird, daß nicht mehr Brüter verteuert können, als wir bekommen. Ober schreibt jemand an das Kriegsernährungsamt in Berlin und behauptet sich über Brot, Kartoffel- oder Fleischversorgung und wendet sich dabei gegen den Magistrat, dann ist die selbe Sache. Dann kommt, persönlich gezeichnet von Herrn v. Bialost, ein Schreiben; das läuft durch die Ministerien und kommt zu uns, und wir, die wir gar nichts anderes jetzt zu tun haben, müssen dann wieder schreiben, wie wir die Sache geordnet haben. Die drei Delegationen im Magistrat schreiben jeder eine ausführliche Darstellung geben, jeder noch ihnen hat drei Stunden daran zu tun; dann liefert ich die Berichte zusammen und mache sie fertig zum Abgehen, aber einen Protokoll füge ich denn doch noch hinzu. Schreiben Sie, meine Herren, schreiben Sie gegen den Magistrat. Wir sind bereit, als Angriffsziel zu dienen, denn wir sagen uns: vielleicht hat doch die Stadt schließlich davon Nutzen. Wir werden fortwährend auf das Sorgfältigste kontrolliert. Auch wenn hier im Stadtverordnetenkollegium ein Ernährungsfragen Verhandlungen stattfinden und der Magistrat kürzlich sich zur Sache, dann werden wir kontrolliert. Da wird der Oberbürgermeister verantwortlich gemacht vom Kriegsernährungsamt. Ja, vom Oberbürgermeister verlangt man sogar Rechenschaft für Ausführungen, die nicht er, sondern gerade ein Stadtverordneter gemacht hat. Eine merkwürdige Sache, einerseits gar keine Beachtung, läßt den Reiz Reiz und hat, auf der anderen Seite eine gerade überraschende Aufmerksamkeit.

Wenn aus jeder Stadt die Stadtverordnetenberichte vom Kriegsernährungsamt gelesen würden! Von Halle werden sie gelesen. Es kann einem der Gedanke kommen, daß da im Kriegsernährungsamt die Stadt Halle einen haben muß, die ihr übel mit. Im allgemeinen müssen wir uns aber in der Nahrungsmittelerzeugung damit trösten, daß es uns nicht schlechter ergangen ist als den meisten. Wenn wir nur das Geld wieder hätten, was wir schon verstreut haben, um Besserungen zu schaffen. Es gibt aber auch Städte, die noch weniger Butter haben als Halle. Ich kenne eine Mittelstadt, die hat in der Woche nur 6 bis 7 Gramm Butter, die kann natürlich nur alle Monat einmal verteilen. Eine andere Mittelstadt hat fast Juli bis heute ihrer Bürgerpflicht überhaupt noch keine Butter zuteilen können. Warum demgegenüber Berlin außerdem 90 Gramm hat, das wird allerdings niemand begreifen. Besserungen sind uns in Aussicht gestellt. Aber wie oft ist uns nicht etwas in Aussicht gestellt?

Herr Stö. C. m. m.: Die Preise für Kaffee sind zu hoch. Als Selbstverleger müssen wir übrigens auch über die Aufbewahrung der Getreidevorräte gewisse Kontrollen üben, damit wir nachher kein schlechtes Mehl bekommen. Ich habe gehört, daß auf dem Stadtbau-Gewerbe in Koffenberger Lager. Da kann er sich nicht gut halten. Wir haben aber ein Interesse an der Sache, denn das Mehl, das aus solchen Weizen gemacht wird, müssen wir essen. Herr Stadtrat W. u. m.: Mit dem Vorkursen steigt die Sache so, daß eine Mehlhändler Mühe nach einem bedenklichen Verfahren dieses Mehl herstellt. Der Preis beträgt 60 Mark für den Doppelzentner, während sonst für Mehlmehl 37 Mark gezahlt wird. Die Initiative unserer Bürgermeier hat es erreicht, daß von diesem Mehl ein Quantum nach Halle gegeben wurde. Sollte war eine der ersten Städte, die Vorkursen bekamen. Der Preis war 62 Mark, wurde uns von den Bürgern als angemessen nachgewiesen. Wir revidieren die Rechnungen aber nochmal durch unsere Cooperasträgerin, um zu sehen, ob sich nicht doch eine Verzinsung herstellen läßt. Vielleicht kann die Stadt direkt das Mehl beziehen. Jedenfalls darf man versichert sein, daß die amtliche Stelle solche Preisfragen ernstlich prüft und auch die Qualität einer Ware, sobald ein Beschwerde einläuft, durch das Nahrungsmittelamt untersuchen läßt.

Herr Stö. C. m. m.: Die Eingabe, betreffend die Erziehung einer Schweinefleischfabrik ist nicht durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen, sondern dem Magistrat zur Ermüdung zu überweisen. Wenn der Einzelne sich Schweine mästet, dann hat die Allgemeinheit nichts davon. Vorher, wenn die Stadt Schweine mästet.

Herr Vorherer Reil bemerkt, daß es ein Verstum ist, zu glauben, die Schweine, die die Stadt selber mästet, würden der halbfleischigen Bürgerpflicht zu Gute kommen. Meher ist verstorben der Viehbesitzerverband.

Herr Stö. C. m. m.: Die Beilage will dennoch im Interesse der Allgemeinheit eine städtische Schweinemasthaltung in Halle errichten.

Herr Stö. C. m. m.: Vergahus erklärt sich gleichfalls für den Antrag Ritter. Es läßt sich übrigens schon Erwägungen, gesundheitliche Schweinemastereien in Halle einzurichten, und zwar hat man dabei nicht nur an den Viehbesitz, sondern auch an die alten Gebäude in der Hofstraße gedacht.

Der Antrag Ritter wird mit 20 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Herr Stadtrat W. u. m. bemerkt hinsichtlich des Wunsches nach einer Mehlzuckerfabrik, daß die Stadt nur ein bestimmtes Quantum Mehl bekommt. Daraus würden Erparnisse gemacht, aber sie müßten in erster Linie zur besseren Versorgung der Kinder und Schwerverarbeiter mit Brot verwendet werden. Der Magistrat werde die Sache aber im Auge behalten und sobald ihm über diesen Bedarf hinaus Mehl zur Verfügung steht, den Familien Mehlzuckerfabrik machen.

Bei der Abstimmung fallen sämtliche Beschlüsse im Sinne der Anträge des Petitionsausausschusses aus. Damit schließt die öffentliche Sitzung.

## Letzte Depeschen.

### Großkampagne an der Somme.

Berlin, 16. Oktober. Von ständiger militärischer Seite wird geschrieben: Großkampagne an der Somme. Die während Einzelheiten über die letzten Tage an der Somme lassen immer deutlicher erkennen, daß die Angriffe zwischen dem 9. und 17. Oktober mit in den größten Kampfbereichen der ganzen Frontschicht geschehen. Besondere und besonders, daß werden das Ziel dieser wichtigsten Kampfaktionen der Deutschen und

Engländer. Die Hauptkraft der zahlreichen feindlichen Angriffe richtet sich nämlich auf das Frontland des Corps von Courcelle bis zur St. Pierre-Basse-Wald, nämlich der Somme gegen die Front zwischen Reines-Mignancourt und Chaulnes. Die größte Heftigkeit erreichte indes bisher der Kampf nördlich der Somme. Während am 3., 10. und 11. September vor allem im Bereich südlich Thiepval, nördlich Courcelle, bei Cailly und am St. Pierre-Basse-Wald die Hauptkampfbereiche des Kampfes waren, sind diese in den letzten Tagen, einseitig früher Angriff stand die ganze Front von Courcelle bis südlich Bouchaevonnes. Besonders heftig waren an diesem Tage die Kämpfe bei Le Sars, bei Guedecourt, Leboeuf, bei Cailly und am St. Pierre-Basse-Wald. Bei Cailly rückte der Gegner am 12. Oktober nicht weniger als fünfmal vor. Einzelheiten sind hier der Front bereits am 11. Oktober durch härtere, wenn Moosen bis zum Abend sich häufig heftigere Artilleriebeschüsse vorbereitet, das am Vormittag des 12. Oktober unter Einfluß allerhöchster Führer äußerster Heftigkeit erreichte. Gleichzeitig fand eine lebhafte Artillerie aller Verbindungen der Deutschen, sowie französischer, irgend eine Deutung blühender Wunden und Geschossen. Diese waren durch Granatbomben in Klammern gefesselt worden. Der außerordentlichsten Umfang des feindlichen Munitionsvorrates ließ nur die Mächtigkeit erkennen, einen entsehbaren Angriff unternehmen zu wollen. Offenbar in der Meinung, seiner Infanterie durch die gewaltigen Kräfte. Regen aus der Heftigkeit den Weg zu einem letzten Siege zu haben, trotz die entsetzliche und fortwährende Infanterie gegen die Front an der ganzen Front, im Vorne, bis sein Vorne hinterinander, häufiger wieder dicke Kolonnen, zum Angriff vor, letztere geführt von Offizieren hoch zu Pferde. Der Feind glaubte bestimmt, die deutsche Infanterie durch diesen Feuerbeschuss schwerer Kämpfe bereits völlig vernichtet zu haben. Dagegen jedoch und sofortigen Rückmarsch der Waffen war, dem feindlichen Sieg entgegen. Am 10. September, war, was die Front südlich der Somme betrifft, die deutsche Infanterie trotz der heftigen Angriffe die hatte trotz dieser unzulänglichen schweren Beschießung, trotz fehlenden Schießes und der Unmöglichkeit einer ausreichenden Verpflegung bei der Bedrohung der räumlichen Verbindungen ihren inneren Geist und die Kraft zum Durchhalten nicht einbüßte. Trotz was die Fähigkeit, mit der der Feind von fliehender Verluste immer wieder von neuen anrückte, größer aber nur der Lebenskraft, mit dem die deutsche Infanterie trotz der großen, zahlungsmäßigen Überlegenheit des Feindes ihre Stellungen nicht nur hielt und verteidigte, sondern den Feind auch da, wo er einzudringen und im wesentlichen Gegenüber stets wieder hinauswurde. Beispielsweise weiß die Infanterie des 6. Infanteriebrigades bei Guedecourt beim Vorwachen des Feindes zum Angriff ihre militärischen Fähigkeiten und ihre Tapferkeit, die feindlichen Angriffe im Vorne und hoch stehend schließlich die letzten englischen Waffen mit Gewehr- und Maschinengewehr völlig vernichtet. Die letzten Kolonnen waren in dem überlegenen Feuer der deutschen Infanterie, Maschinengewehr und Artillerie an einzelnen Stellen im räumlichen Sinne des Wortes niedergebrennt. Am 13. Oktober wurde der Kampf, der vor allem vor dem St. Pierre-Basse-Wald, sondern sich eine ganze Reihe von Tagen, bis zum 15. Oktober, mit der feindlichen Infanterie schon angesetzt hatte. An diesem Tage richtete sich die Hauptaufmerksamkeit des Feindes gegen Cailly, den St. Pierre-Basse-Wald und die Gegend südlich Bouchaevonnes. In allen genannten Stellen kam es zu erbitterten Nachkämpfen gegen die letztendlich überlegenen feindlichen Waffen. Es ist außer allem Zweifel, daß der Feind mit dieser gewaltigen Artilleriebeschuss eine große Entscheidung im Laufe des 12. Oktober einen Durchbruch großen Stils beabsichtigte. Nach überstandenem Misserfolg aller Feindes an den Verbindungen anderer Truppen haben die Verluste des Feindes, namentlich der Engländer, eine bisher noch nie dagewesene Höhe erreicht. Die französischen Infanterieeinheiten zählen nach Gefangenenangelegenheiten zur Zeit kaum noch eine Kompanie von 50 Mann. Das Feind ist schließlich in die Gegend südlich der Somme zurückgeworfen, um dem Kampferaum ihrer Truppen zu bleiben, zu dem letztendlich Mittel gebriffen, die Infanterie vor dem Untreten zum Sturm übermäßig mit Wasser zu versehen. Diese Tätigkeit erleuchtete klugheit die wahre Stimmung in französischen Heere. Alle Gefangenen schildern diese als freudige, sie selber wären hoch, durch ihre Gefangenahme der Höhe an der Somme gekommen zu sein. Der Feind, der sich, das bestmöglichste als unzulängliche Verunsicherung und ungewisse Vergewaltigung wertvoller Menschenkräfte. Es ist bezeichnend, daß die französischen und englischen Besatzungen die Einzelheiten dieser Tage nur kurz berühren, oder sie zum Teil vollständig verschweigen. Man will die Schwere des Misserfolges verheimlichen, da bei den gespanntesten Erwartungen der Publikum notwendig ergibt und die Stimmung abdrückt. Die im 14. September an die Fronten der französischen Infanterie den letzten Besiegten an der Somme. Ihre Kraft und ihre Ausdauer wackeln mit der Schwere und der Größe ihrer Aufgaben. Die Kampfsitze an der Somme vom 9. bis 13. Oktober waren Großkampfschlagen erster Ordnung. Sie stellen einen ebenso großen und vollen Erfolg der deutschen Waffen wie eine schwere Niederlage der Franzosen und Engländer dar. Des Drama an der Somme scheint ihr letzten Höhepunkt zu haben.

### Aus Griechenland.

ATB. Athen, 16. Oktober. „Lentos“ meldet aus Athen: Die griechischen, in Kraft befindlichen Truppen, neben die Abreise von der Entzete verweigert wurde, waren auf Anforderung des griechischen Kriegsministers für den Capras bestimmt. Das 24. griechische Infanterie-Regiment wurde von Santia Moura auf Segefen nach Arzo verschifft.

ATB. Athen, 16. Oktober. Ein Berichtestatter des „Corriere della Sera“ berichtet: Der griechische Kaiser hat eine Kette, die der König bei einer Parade über die ausgefallenen griechischen Marineverbände halten wird. Der König wird die Gelegenheit vielleicht zum Anlaß nehmen, gegen die letzten Maßnahmen der Alliierten zu protestieren. Die Ausstaffierung von französischen Offizieren und Soldaten im Vorne bawert an. Sie haben sich im Sit der Feindbesatzungen eingerichtet und befinden hier und in anderen Seiten jeden Transportposten. In militärischer Kreise wird eine weitere Note Journales erwartet, in der die Zurückführung der griechischen Truppen im Peloponnes verlangt wird. Ein Dekret jetzt die Kammerabstimmung auf den 18. November fest.

### Ein schiedlicher Einflußtrupp.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. „Politiken“ meldet aus Stockholm: „Afsonablaet“ bringt Berichten gegen die Zusammenkunft der Abordnung aus, die morgen nach England abreift, um über den Abschluß eines neuen Handelsabkommens mit England zu verhandeln. Die Berichten geben sich auf eine Nachricht, die angeblich aus hiesiger Quelle stammt und behauptet, daß die Bildung eines großen schiedlichen Einflußtrupps unter der Leitung eines einzelnen Dänen vorbereitet werde. Dieser Trupp werde die gesamte Einfuhr aus dem Westen leiten. Die staatliche Handelskommission soll weiter bestehen bleiben, aber als besondere Institution. In den Trupp soll die vielerörterte Handelsgesellschaft Tranio aufgenommen werden.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß am nächsten Sonntag, „Politiken“ die nach 5 von einem dänischen Postniederlassung in der Provinz von Schilling in Schweden von den Engländern besetzt wurde.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß am nächsten Sonntag, „Politiken“ die nach 5 von einem dänischen Postniederlassung in der Provinz von Schilling in Schweden von den Engländern besetzt wurde.

### Wieder eine englische Vorkampfbereitschaft.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß am nächsten Sonntag, „Politiken“ die nach 5 von einem dänischen Postniederlassung in der Provinz von Schilling in Schweden von den Engländern besetzt wurde.

### Ein schiedlicher Einflußtrupp.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß am nächsten Sonntag, „Politiken“ die nach 5 von einem dänischen Postniederlassung in der Provinz von Schilling in Schweden von den Engländern besetzt wurde.

### Wieder eine englische Vorkampfbereitschaft.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß am nächsten Sonntag, „Politiken“ die nach 5 von einem dänischen Postniederlassung in der Provinz von Schilling in Schweden von den Engländern besetzt wurde.

### Ein schiedlicher Einflußtrupp.

ATB. Kopenhagen, 16. Okt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß am nächsten Sonntag, „Politiken“ die nach 5 von einem dänischen Postniederlassung in der Provinz von Schilling in Schweden von den Engländern besetzt wurde.

### Gestrandet.

London, 16. Oktober. Lloyd's meldet: Der holländische Schoner „Arun“ ist gestrandet. Die Besatzung ist geteilt. Der Pilotenloger „Jmuiden 204“ ist gestrandet.

### Schwedens Handelsverkehr mit England wieder aufgenommen.

ATB. Kopenhagen, 16. Oktober. Wie „Nationalitendeboté“ aus Stockholm meldet, ist der Handelsverkehr mit England in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

### Gleisbahnunfall.

ATB. Schweden, 16. Oktober. Auf der Gleisbahnstraße Svanau-Beira haben sich in der vergangenen Nacht nahe der Station Nibeilen zwei eines nach Beira fahrenden Güterzuges losgerollt und sind mit voller Wucht auf offener Straße auf einen aus der Richtung Sanau abgegangenen Personenzug getroffen. 12 Wagen des blinden Zuges hielten bei dem Zusammenstoß am Bahnablass und wurden zertrümmert. Die Maschinen des Personenzuges erlitt nur wenig Schaden. Von den in dem betroffenen Wagen befindlichen Besatzungsmitgliedern wurde ein Bremser auf der Stelle getötet, zwei weitere sind schwer verletzt.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Börseinstimmungsabid.

Berlin, 16. Oktober. Das Ergebnis der mit verstärkter Spannung verlaufenden Verhandlungen wegen Verlängerung des Kohlenjubiläums ist in den Beschlüssen des Reichsausschusses ans. Nachdem man sich im letzten Freitag in Berlin über die Höhe der Kohlenpreise diese Stimmung weniger in der Kursbewegung aus. Von den in Betracht kommenden Werten sagen Aumes-Grube auf die ausgedehnte Mehrbeteiligung im Sinitrat an. Söber waren in den Deutsch-Kursen: Consolidation, Bohlenlohe, Bockwer, Bismarck, Wittener Kalkstein, Bede, Eick, Hübsch und Vösch, Heintzen, sehr nicht einvernehmlich. Santa-Lob, Fens, Vler Fabrik, Fabrik, Schrad, Clemen und Sirchberger Leberaktien liefen dynamisch, dagegen Kottwiler Pulver, Ahnenmal und Deutsche Wäffen niedriger. Von Elektrizitätsaktien stellten sich Leitz-Elektrizität, Bergmann und Schlegelberger höher, Bursagelohit dagegen weiter rückgängig. Schiffbauaktien wenig verändert. Gute waren Sittler Kupfen, Himmigen, Baudach und Schelmermandel gestiegen. Auch Schantung und Seefahrtaktien liefen. Deutsche Erdöl und Steuna Romana preislos. Von den deutschen Anleihen waren 3 und 3 1/2 Proz. Anleihen höher im Verkehr. Russische Anleihen und die Noten. Rumänien abgelehnt. Tagliche Geld 4 1/2 bis 4 3/4 Proz.; Privatdiskont 4 Proz. und darunter.

### Devisennotiz.

Berlin, 16. Okt. 1916. Die amtlichen Notierungen für telegraphisch übermittelte Gelder stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

		Neue Geld	Warterer Geld
New York	1 Doll.	5,48	5,50
	100	227 1/2	227 1/2
Dänemark	100 Kr.	156 1/2	156 1/2
Schweden	100 Kr.	159	159
Norwegen	100 Kr.	159 1/2	159 1/2
Österreich	100 Kr.	105 1/2	105 1/2
Wien	100 Kr.	68,95	69,05
Budapest	100 Kr.	68,95	69,05
Bulgarien	100 Leva	79	80,00

### Getreide.

Berlin, 16. Oktober. Da seinerlei besondere Anregung vorlag, nur auch heute das Produktivität an begrenzt. Weizen sind nach wie vor gefragt, doch wurden die Preise nicht erhöht. Indultriearbeiter war erhöht, der augenblickliche Bedarf der Nahrungsindustrien (speziell aber vorläufig) bedeckt zu sein. Von Getreidearten fanden nur Gerabell erhöhte Bedienung.

**Kohlenjubiläum und Entscheidung der Siberia-Minister.** Im Anblich auf unsere Meldung über die Erneuerung des Kohlenjubiläums wird aus Gen. a. d. Ruhr telegraphisch: Zur Erneuerung des Kohlenjubiläums ist nach mitzuteilen, daß die mehr federnden Zeichen eine Mehrbeteiligung von 1.350.000 Tonnen bewilligt wurde, und zwar erhielt die Gemeinschaft Zentral eine Beteiligung von 300.000 Tonnen Kohls mehr, die Gemeinschaft Arenberg eine solche von 300.000 To., wodurch ihre Beteiligung im neuen Sinitrat auf 1 Million Tonnen anwächst. Der Kohlenbergbau Sinitrat Aumes-Grube erhält 250.000 To., die Zeche Bawilla, deren Beteiligung bisher 350.000 To., Kohlen und 200.000 To. Kohls betrug, wird nunmehr 500.000 To. Kohls betrug, die Zeche Bawilla erhält. Das Eisen und Stahlwerk Boch erhält eine Beteiligung von 150.000 To., nach dem Maßgebender Bergwerksverein und den Gemeinschaften Unter Iris und Brühlische Morgenlohe wurden je 120.000 To. Beteiligung mehr bewilligt. Der Zeche Victoria in Kupferberg, die bisher eine Beteiligung von 300.000 To. Kohlen und 150.000 To. Eisen und Stahl betrug, wurde eine solche von 375.000 To. Kohlen und 200.000 To. Eisen bewilligt. Die Zeche Glanliefen, die dem Sinitrat bisher nicht angehört, tritt dem neuen Sinitrat mit einer Beteiligung von 625.000 To. Kohlen und 300.000 To. Kohls bei. Ferner wurde genehmigt, daß das Kohlenfeld Katharina des Eisen Bergwerkes Vereinigung König Wilhelm abgetrennt und in neuen Sinitrat als selbständige Gemeinschaft betrachtet wird, eine Beteiligung für die Dauer des laufenden Sinitrats erhält dieselbe aber nicht. Außerdem wurde auch eine Einigung in der Siberia-Angelegenheit erzielt, und zwar werden die dem Bergbau nach nicht gehörenden Aktien von diesem zu einem Kuze von 250 Prozent übernommen.

### Kaisergewerkschaft Alters.

Die Gemeindeforstellungsbüro beschloß die Einbringung einer Subvöbe von 250 Mark, die in drei Raten einfallen soll.

**Neuer Zusammenstimmungsabid.** Die Verhandlungen mit der „Bohl. Sig.“ aus Hamburg gelaufen: 26 Erträge zuerst trifft, daß die Verhandlungen schließlich Zusammenstimmungs der an die Gemeinschaft beteiligten Unternehmungen einer günstigen Verlauf nehmen. Ueber die Höhe der Quote, die den einzelnen Beteiligten am Ertragsausweis auftritt, ist im Prinzip eine Einigung erzielt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

### Der Umsturz der Siberia-Aktien.

Die außerstehenden Aktien der Stammaktien der Bergwerks-Gesellschaft Siberia sollen unter Einbeziehung des Dividendenheins für 1916 200 1/2 Prozent in 4 Proz. Reichsbillets einkaufend, rückzahlbar Ende 1914, und 3 1/2 Prozent in bar, zum 270 Prozent, ausbezahlt werden. Dies entspricht einer 120prozentigen Subvöbe bis 31. Dezember 1914 und ab einem Einlösungsumfang von 270 Prozent. Dem Bericht auf die Dividende für 1916 folgt neben dem gestärkten Einlösungsumfang und der letzten Jahresrente von 12 Prozent bis zum 31. Dezember 1914 auch die Auszahlung dieser 12 Prozent in Halbjahresraten geschehen.

Vermutlich für den wöchentlichen Led: Siegrist Dd.; für den östlichen Teil, für Brommaltradition, Gericht, Handel; Egan Bismann; Heintzen, Vermittler u. u.; S. A.; Siegrist Dd.; für Unterhaltungsabid und Beste hielten; Hans Kattene; für den Anzeigenteil; A. Müller. Druck und Verlag von Otto Engel, Königsplatz 1, Halle a. S.